



# Mariburger Zeitung

Druckerei, Maribor  
 Jankova ulica 4. Telefon 26  
 Bezugspreise:  
 Abholen, monatlich Din 25.-  
 Zustellen „ „ „ 21.-  
 Durch Post „ „ „ 25.-  
 Ausland, monatlich „ „ „ 30.-  
 Einzelnummer Din 1 bis 2.-  
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Betrag  
 voranzubringen für Steuern für einen  
 Jahr abwärts. Der Preis für den ersten  
 Band (12 Hefen) beträgt 2.50. Der Preis für  
 die einzelnen Hefen beträgt 0.20. Bei  
 Abbestellung der Zeitung ist der Betrag  
 14 Tage vor dem Ende der Bestellung  
 zu zahlen. In Sonntagen ist die  
 Zeitung nicht zu bestellen. In Wien ist  
 die Zeitung durch die „Neue Presse“ zu  
 bestellen.

Maribor, Samstag, den 29. August 1925.

Nr. 195 — 65. Jahrg.

## Das Problem eines Sicherheitspactes für die Balkanländer.

### Konstantinopel als Hauptstadt des Balkanbundes?

Beograd, 28. August. In der innerpolitischen Situation ist vollständiger Stillstand eingetreten. Lebhaftige Debatten entspinnen sich nun über die Außenpolitik. Die diplomatischen und politischen Kreise beschäftigen sich vor allem mit dem Entwurf der griechischen Regierung bezüglich eines Sicherheitspactes für die Balkanländer. Die griechische Regierung hat vor einiger Zeit in Beograd, Sofiarad und Angora den Entwurf eines solchen Sicherheitspactes vorgelegt. Nach diesem Entwurf soll die Integrität der Grenzen aller Balkanstaaten sowie die nationale Souveränität, wie auch der status quo, der durch die Friedensverträge des Weltkrieges zustan-

gebracht wurde, sichergestellt werden. Die jugoslawische Regierung hat diesen Entwurf noch nicht durchstudiert und auch noch keine Erklärungen nach Athen abgefordert. Die griechische Regierung beabsichtigt, auch in Sofia mit diesem Entwurf aufzutreten. Doch Jugoslawien verlangt, daß früher alle zwischen Jugoslawien und Griechenland bestehenden Streitfragen gelöst werden; sodann wäre es einem solchen Sicherheitspacte nicht abgeneigt. Nach dem Sicherheitspacte soll Konstantinopel als Hauptstadt des Balkanbundes ausgemittelt werden. Auch der jugoslawische Außenminister Dr. Venes ist diesem Entwurfe nicht abgeneigt.

### Das neue Agrargesetz

Die kroatische Bauernpartei referierte dem Minister für Agrarreform Paul Radić über das neue Agrargesetz. Danach soll das Agrargesetz nach dem Prinzip des Abkaufes des Grundbesitzes und Bodens durchgeführt werden. Den interessierten Bauern soll der Grund gegen einen angemessenen Kaufschilling übergeben werden. Zur Unterstützung der Bauern soll eine besondere Agrarbank gegründet werden, die die Aufgabe hätte, den Bauern bei der Durchführung der Agrarreform kurzfristige Kredite zu gewähren. Die kroatische Bauernpartei hat endlich beschlossen, alle Legislative den Radikalen zu überlassen, d. h. daß die Radikalen ihren größten Einfluß bei der Zustandbringung der Gesetze für die Invaliden, die Richter, Staatsanwälte usw. geltend machen sollen, während die kroatische Bauernpartei ihren Einfluß nur bei den sozialen und agrarpolitischen Problemen durchsetzen soll.

schon vom Hagel buchstäblich erschlagen. Über 50 Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt. Aus dem Dorfe verschwanden 200 Pferde und Ochsen. Zahlreiche Bäume wurden enturzelt. In Sivac allein beträgt der Schaden 6 Millionen Dinar. In Derwent in Bosnien verursachte der Hagel ebenfalls einen Schaden von 6 Mill. Dinar.

### Börsenberichte

Zürich, 28. August. (Novala — Schlußkurs) Paris 24.25, Beograd 9225, London 25.05, Berlin 192.80, Prag 15.30, Mailand 19.40, New-York 516.—, Wien 72.65, Brüssel 23.35, Budapest 0.007255, Warschau 97.50, Sofia 3.75, Bukarest 2.55, Madrid 74.35, Amsterdam 207.85, Athen 7.95.

Zagreb, 28. August. (Novala — Schlußkurs.) Devisen: Paris — bis —, Schweiz 1081.50 bis 1089.50, London 270.88 bis 272.88, Berlin 1325.— bis 1335.—, Wien 733.— bis 738.—, Prag 164.96 bis 166.96, Mailand 209.18 bis 211.58, New-York 55.57 bis 56.17, Budapest 0.007845 bis 0.007945, Brüssel 250.50 bis 254.50. — Valuten: Dollar 54.90 bis 55.50, Lire 207.80 bis 210.20.

### Golzbörse.

Ljubljana, 28. August. Bretter, 20 und 25 mm., Grenzstation, Ware 510. Zerreichenflöße, 25 cm. Durchmesser, Grenzstation für 100 Iq., Geld 25. Testoni, Susak, Geld 480. Vordonal, 3—8, 30.30, 50.50, Grus, Ware 650. Buchenholz, 1 m. lang, Verladestation, Geld und Ware 17.50.

### Produktenbörse.

Ljubljana, 28. August. Heimischer Weizen, Ljubljana, Geld 260. Slavonischer Weizen, Ljubljana, Ware 270. Slavonischer Mais, franko Postojna, Geld und Ware 233. Slavonischer Hafer, franko Ljubljana, Ware 185. Leinsamen, Ljubljana, Geld 535. Roggenkleie, Murska Sobota, Ware 125. Weizenkleie, Djalovo, Ware 160.

### Die Obergespanne in Slowenien bleiben auf ihren Posten.

Zagreb, 28. August. Die Obergespanne von Slowenien, Dr. Pirkmayer aus Maribor und Dr. Valtic aus Ljubljana, weilten gestern in Zagreb und hatten längere Konferenzen mit Innenminister Boza Maslunovic. Die Beratungen berührten vor allem die politisch-administrativen Fragen, die sich auf Slowenien beziehen. Radić hat heute in der Presse gegen beide Obergespanne heftige Angriffe gerichtet. Radić verlangt nämlich die Absetzung der beiden. Wie vom Innenminister selbst vernommen wurde, habe er dem König in Wien kein Vetore über die Veretzung, bezw. Pensionierung der führenden politischen Beamten vorgelegt.

### Die Unwetter Schäden in der Bačka und in Bosnien.

Beograd, 28. August. Es ist nun gelungen, übersichtliche Nachrichten über die Schäden in der Bačka und in Bosnien zu erlangen. Der Schaden in der Bačka beträgt 40 Mill. Dinar. Besonders arg wurde das Dorf Stari Sivac heimgesucht. Dort wurden zwei Bur-

frage zu Konzessionen bereit ist und damit eines der größten Hindernisse auf dem Wege zur Friedung Europas beseitigen wird. Der neue Geist, der sich die international-

politische Welt nicht mehr erwahren konnte, dürfte nun erst die Grundlage für wirkliche Friedensverhandlungen und für deren raschen Abschluß schaffen.

## Vollständige Notizen.

### Die französische Antwortnote.

Bergangenen Mittwoch wurde die französische Antwortnote, die bereits vor mehreren Tagen in Berlin überreicht wurde, veröffentlicht. Gleich am Anfange betont die Note die Übereinstimmung der Anschauungen der beiden Regierungen, die in gleicher Weise bestrebt seien, den Frieden Europas auf eine Verständigung gestützt zu sehen. Die französische Regierung begrüßt die Meinung Deutschlands, daß nunmehr eine Einigung möglich sei. Es sei weiters begrüßenswert, daß die deutsche Regierung nicht beabsichtige, den Abschluß eines Sicherheitspactes von einer Aenderung des Friedensvertrages abhängig zu machen. Die Alliierten seien nach wie vor überzeugt, daß die Zugehörigkeit zum Völkerbund für Deutschland das sicherste Mittel sein würde, um seine Wünsche zur Geltung zu bringen, wie dies andere Staaten ihrerseits bereits getan haben. Der Eintritt Deutschlands sei die einzige dauerhafte Grundlage einer gegenseitigen Garantie und eines Europaabkommens. Die deutsche Regierung habe hinsichtlich der Art und Tragweite der Schiedsverträge, die zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien als Signatarmächte des Rhodanepactes sowie den anderen Deutschland benachbarten Signatarmächten des Versailler Vertrages andererseits abzuschließen sein würde, Vorbehalte gemacht, die den obligatorischen Charakter dieser Verträge einschränken würden. Nach Ansicht der Alliierten wäre ein auf diese Weise eingeschränkter Schiedsvertrag als Friedensgarantie ohne hinreichenden Wert. Die von der deutschen Regierung hinsichtlich der Garantierung eines Schiedsvertrages hervorgehobenen Befürchtungen entbehren jeder Grundlage. Der Garant könne nicht frei und einseitig darüber entscheiden, wer der Angreifer sei. Im Bewußtsein der Schwierigkeiten und Verzögerungen, die schriftliche Verhandlungen naturgemäß mit sich bringen, lade die französische Regierung in Übereinstimmung mit ihren Alliierten die deutsche Regierung ein, auf der in der Note geschaffenen Basis in Verhandlungen einzutreten.

— Ergänzung der französischen Antwortnote an Deutschland. Wie das Berliner Volkbüro erfährt, hat der französische Botschafter die Uebergabe der Antwortnote in der Sicherheitsfrage durch die beiden nachstehenden Erklärungen des englischen Botschafters und des belgischen Gesandten bestätigt worden sind: 1. Frankreich und seine Alliierten würden es für zweckmäßig halten, wenn die juristischen Sachverständigen der Außenministerien von Deutschland, Belgien, Frankreich und Großbritannien sobald als möglich zusammentreten, um dem Vertreter des Deutschen Reiches die Möglichkeit zu geben, die Ansichten der alliierten Regierungen über die juristische und technische Seite der zur Erörterung stehenden Fragen kennen zu lernen. 2. Nachdem diese Vorarbeit erledigt ist, könnten die Außenminister der vier Staaten eine Zusammenkunft verabreden, von der die Alliierten eine Bescheinigung der endgültigen Lösung der vorliegenden Fragen erhoffen.

— Die französische Schuld an England. Man teilt aus London amlich mit, Finanzminister Caillaux habe der britischen Regierung vorgeschlagen, daß die für die Regelung der französischen Schuld in Aussichtgenomme-

## Neue Methoden.

—28— Maribor, 28. August.

Die Weltfriedensbestrebungen, die bisher noch jedesmal von Mißerfolgen und Enttäuschungen für die sich schon nach einem sicheren und dauernden Frieden sehnenenden Menschen begleitet waren, wurden in ein neues Stadium gerückt. Der schwerfällige Apparat der schriftlichen Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Parteien soll nun endlich, nachdem es erst eine nicht weniger als 6 Jahre währende Zeitspanne mit ihren bitteren Erfahrungen und Enttäuschungen zutage brachte, Europas widerspenstige Nationen zu ernüchtern, direkten Verhandlungen mit der Möglichkeit unverzüglicher Antworten und Gegenantworten Platz machen. Zum ersten Male soll es Deutschland nach dem Weltkriege gewährt werden, mit den Vertretern der Siegerstaaten als gleichberechtigter Tischgenosse über die Neuordnung und über die Zukunft des unruhigsten aller Kontinente in direktem und mündlichem Gedankenaustausch zu verhandeln.

Wer kennt nicht die Methoden eines Millecand und Poincaré in den ersten Nachkriegsjahren? Wer die Entwicklung der internationalen Ereignisse nach Beendigung des Weltkrieges zu beobachten Gelegenheit hatte, der sieht erst recht den gewaltigen Umschwung, der sich allmählich in der politischen Gedankenwelt der alliierten Mächte, in erster Linie wohl Frankreichs, unter dem eisernen Zwange bitterer Erfahrungen vorzubereiten vermochte. Vor wenigen Jahren hätte man es in Frankreichs führenden politischen Kreisen für Wahnsinn gehalten, das bestiegte Deutschland bei abzuschließenden Verträgen um seine Meinung zu befragen.

Die französische Antwortnote, die dieser Tage in Berlin überreicht wurde, bricht ganz deutlich mit den bisherigen Verhandlungsmethoden und macht unverkennbar einen nicht zu unterschätzenden Schritt aus dem bisherigen Dunkel der internationalen Beziehungen. Es ist dies die erste Note der Alliierten, die in freundschaftlichem Tone verfaßt ist und deshalb auch in deutschen Kreisen ihre Wirkung nicht verfehlt hat. Frankreich anerkennt vorbehaltlos die Oberstellung des Völkerbundes und ist bereit, seinen Schiedsbruch in allen Fragen, in denen es unter den verhandelnden Parteien zu keinem Einverständnis kommen sollte, zu genehmigen. Diese Aeußerung in der französischen Note ist von allergrößter Wichtigkeit und scheint sich auf die sogenannten „Sanktionen“ zu beziehen, in welcher Frage die französischen Diplomaten trotz ihrer Bemühungen weder bei Deutschland noch bei ihren Verbündeten, England und Belgien, die Zustimmung erwerben konnten. Die Frage der „Sanktionen“, d. h. die eigenmächtige Feststellung von Seiten Frankreichs, ob sich Deutschland einen Bruch des Friedensvertrages habe zuschulden kommen lassen und in Verbindung damit das sofortige und eigenmächtige militärische Eingreifen Frankreichs in Deutschland, ist eine der heikelsten Probleme der gegenwärtigen internationalen Politik. Die einzuberühende allgemeine Konferenz wird in dieser Hinsicht vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Doch der Ton der „letzten Note“ läßt darauf schließen, daß Frankreich nun auch in dieser Kardinal-

nen, ursprünglich mit 20 und dann mit 16 Millionen Pfund Sterling bemessenen Anuitäten auf 10 Millionen herabgesetzt werden mögen. Schaplangler Churchill hat nach wiederholten Versprechungen zugestimmt, auf 12 1/2 Millionen herunterzugehen, und auch ein teilweises Moratorium bis 1930 einge-räumt. Caillaux ist der Ansicht, daß ein Ab-kommen mit England nur dann Geltung ha-ben könne, wenn es Bestimmungen für eine Suspendierung des Hinübererschleffens der An-nuitäten enthalte, falls diese Operationen den Wechselkurs bedrohen würden. Weiters ver-tritt er die Meinung, daß Frankreich eine Garantie dafür erhalten müsse, daß es auf keinen Fall an seine sämtlichen Alliierten hö-here Summen zahlen würde, als es von Deutschland erhält. Die Besprechungen, die in freundschaftlichem Tone geführt werden, sind lediglich unterbrochen. Caillaux ist über-zeugt, daß Frankreich und England schließlich zu einem Uebereinkommen gelangen würden.

— Ein auffällender Gnadenakt des bulga-rischen Königs. Das Sofioter Militärkassations-gericht hat vor einigen Tagen das vom Militärgericht in erster Instanz gefällte To-desurteil gegen die 23 kommunistischen Ver-schwörer in Warna bestätigt. Gestern begab sich Kriegsminister Volkow nach Sziginograd, wo König Boris zum Sommeraufenthalt weilt, um die Todesurteile vom König bestä-tigen zu lassen. Der König hat jedoch seine Unterschrift zu den Todesurteilen verweigert und die Verurteilten zu lebenslänglichen Kerker begnadigt.

In Sofioter politischen Kreisen wird dieser Gnadenakt des Königs als eine offene Miß-trauenkundgebung der Krone gegen das Re-gime des Ministerpräsidenten Zankow ausge-legt. Andererseits herrscht bei den engeren Parteigenossen Zankows, namentlich in den Kreisen des Mazedonischen Komitees, lebhaftes Unzufriedenheit über den Schritt des Königs.

— Vormarsch der Drusen auf Damaskus. Aus Jerusalem wird berichtet: Die Drusen haben Khirbet el Chazali nördlich von Da-maskus besetzt. Die Einwohner haben sich in den Kampf nicht eingemengt. Die Kämpfe bei Gsraa dauern noch an. Die Drusen verfolgen die geschlagenen französischen Truppen. Ein französisches Panzerauto und ein Flugzeug wurden zerstört. Wie weiter gemeldet wird, haben die Drusen die französische Gendarme-rie in Chotta, zwei Meilen südlich von Da-maskus, angegriffen und sie gezwungen, sich nach Damaskus zurückzuziehen.

### Lagebericht.

1. Drillinge feiern ihren 70. Geburtstag. Aus Stockholm wird gemeldet: In der schwedischen Stadt Linköping feierten die Schwe-ster Frau Auguste Johannsen, Frau Sophie Nilson und Frau Charlotte Lindensblatt, die als Drillinge zur Welt kamen, ihren 70. Ge-burtstag.

1. Die zehn Höhlenforscher gerettet. Gestern nachts ist es gelungen, die zehn Teilnehmer

der Höhlenforschungsexpedition zu retten. Militärfeuerwehr wurde herbeigezogen, und nach 24stündiger Arbeit wurden alle Forscher erschöpft und ohnmächtig an die Oberfläche befördert.

1. Ein neuer Rindesraub in Rom. Einen neuen schweren Fall von Rindesraub und Bergewaltigung durch einen psychopathisch veranlagten Menschen meldet die römische Quästur. Ein 17 Monate altes Mädchen wurde in einem Straßengraben von Kindern aufgefunden. Das Kind hatte am ganzen Körper Verletzungen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

1. Die Räuber in Badetrilts. Große Erre-gung verursachte vor einigen Tagen im Berg-nügungspart „Starlight“ in Newyork der kühne Raub, den vier Banditen an der Auf-bewahrungsstelle für Wertgegenstände in dem ba-selst befindlichen Bad verübten. Die vier Männer entlebten sich, wie alle anderen Badegäste, ihrer Kleider und Wertgegenstände und mischten sich unter die Menge der Badenden. Bald darauf jedoch kehrten sie zum Schalter zurück und zwangen mit vorgehaltenen Re-volvern den Kassier zur Herausgabe aller ihm zur Aufbewahrung übergebenen Brief-taschen, Uhren und Ringe. Ein starker Kraft-wagen wartete bei dem Eingange zum Bade, welcher, nachdem die vier Banditen aufge-sprungen waren, davontaste. Der sofort ge-gebene Alarm war der Anlaß zu einer heftigen Schikerei, in deren Verlaufe einer der Banditen aus dem davombahrenden Auto-mobil stürzte. Viele der Badenden, die alles Geld, das sie bei sich gehabt hatten, der Auf-bewahrungsstelle übergeben hatten, mußten den weiten Heimweg zu Fuß antreten, wäh-rend andere auf telephonischem Wege ihre Bekannten veranlaßten, ihnen zu Hilfe zu kommen.

1. Der Verein der „Versiegelten Lippen“. In Basel gibt es neben vielen anderen Ver-einen auch einen „Rauchklub“, eine „Narren-zunft“ und einen „Klub zur alten Klappe“. Doch fehlt eine Sektion des gewiß notwendi-gen, in England vom Lehrer Smith gegrün-deten Vereins „der versiegelten Lippen“. Dies-er Verein hat die Aufgabe, den Klatsch in jeder Form zu bekämpfen. Die Mitglieder haben statutengemäß die Pflicht, über nie-manden jemals ein böses Wort zu sagen, ganz gleichgültig, ob wahr oder unwahr. Der Ver-ein hat schon mehrere tausend Mitglieder, so-gar ein paar Damen. Die Basler „National-Zeitung“ bemerkt dazu: Bei uns dürfte ein solcher Verein nur Boden fassen, wenn er auch Passivmitglieder aufnimmt, die selber schänden dürfen, über die aber nicht geschän-det werden darf. Wir unterbreiten das The-ma allen Basler Kaffeekränzchen und Bier-stammtischen zur Diskussion.

Dr. „Narburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abon-niert werden.

## Der Markt der Wunderkinder.

—ap— Deauville, im August 1925.

Weit vom Kasino und vom „Bridg“ ent-fernt spielen andere Spekulanten, seltsamer Art. Es ist eine Art Zirkus unter freiem Himmel, in der Mitte das runde Feld, herum schattige Kugelbäume und rote Geranien. Die Zuschauer sitzen in bequemen Korbstühlen und rauchen Zigaretten. Am Eingang befin-det sich eine Estrade, und daneben eine Art Guillotine, die sich an diesem Orte des Ge-niehs seltsam ausnimmt.

In der zweiten Hälfte des Monats Au-gust findet hier der berühmte „Baby-Markt“ statt, die Versteigerung der „Dearlings“, der einjährigen Wunderkinder aus den großen Ställen Frankreichs und Englands. Ursprüng-lich eine rein technische und private Angele-genheit, hat dieser Markt heute eine mondäne und internationale Bedeutung erlangt, von der sich nur der Kenner eine genaue Vorstel-lung machen kann. Deauville kennt nur mehr einen einzigen Rivalen auf dem Erdboden: der viel ältere Fohlenmarkt von Newmarket. Aber schon in wenigen Jahren wird die „Rö-nigin der Normandie“ auch über diesen Kon-kurrenten die gleichen Trümpe feiern wie über die großen französischen Lugusbäder. Deauville ist eben „unwiderstehlich“, und sei-ne Reklame die bestorganisierte der Welt.

Die „Körbe“ füllen sich wie bei einer ele-ganten Premiere. Auf der kleinen Estrade haben ein paar Herren Platz genommen, die sich gleich in das Studium von zweifellos wichtigen Dokumenten vertiefen. Ein Gloden-zeichen: an der „Guillotine“ geht eine Ziffer hoch, das Publikum sucht eifrig im „Pro-gramm“. Der „Beller“ (aboyeur) kündigt an: „Wir bieten zum öffentlichen Verkauf unter den üblichen Garantien und Bedingungen das weibliche Fohlen „Mirabell“, stammend von „Ezechiel“ und „Magdala“, Halbschwes-ter von „Helfonds“. Machen Sie ein Ange-bot, meine Herrschaften!“

Aller Augen richten sich dann auf das ver-legen und links eintretende „Baby“. Es hat sichtlich den „trac“, das Lampenfieber. Seine ganze Zukunft hängt von diesem bedeu-tungsvollen Augenblick ab — und der „Dear-ling“ scheint sich trotz seiner Jugend dessen voll bewußt zu sein. Zum Glück befindet er sich in den Händen eines Mannes, der es fer-tig bringt, die Föder eines Dromedars als angenehme Rundungen geltend zu machen: des „Vorführers“ Leon. Was der französische Turf heute an Berühmtheiten zählt, ist durch seine Hände gegangen, ist in gewissem Maße das Produkt seiner Hände. Das „Baby“ folgt ihm mit der Präzision eines Uhrwerkes. Längst sind alle Bewegungen aufs Genaueste einstudiert: der Kopf, der Hals, die Flanken — alles hebt und senkt und beugt sich auf fast unmerkliche Zeichen des Vorführers hin. Der Laie mag der Meinung sein, der „Dearling“ tue dies alles aus einem natürlichen Gefühl für grozibie Kraft heraus.

Es wird natürlich „lautlos“ geföhrt. Der „Beller“ kennt die Liebhaber für ein bestimm-

tes Fohlen genau und hat sich längst ihre Steigerungsweise gemerkt. Die großen euro-päischen Besitzer, ein Aga Khan, ein Roth-schild, Martinez de Hoz, Straßburger, Cohn usw. bieten überhaupt nicht auf Summen un-ter 50.000 Franken. Das überlassen sie den „Glücksrittern“, die mit irgendeinem sensatio-nellen Outsider einmal Geschäfte machen wol-len. Von 50.000 Franken aufwärts steigern sie in Sprüngen von 5000 Franken: ein Zul-ten der Äheln, ein Schieben der Zigarre in den andern Mundwinkel, ein Rücken des Hutes, eine Fingerbewegung kostet 5000 Franken. Geradezu dramatisch gestaltet sich die stumme Schlacht, wenn zufällig einmal zwei oder drei „Große“ aufeinanderprallen. Die Bewegungen folgen einander blitzschnell, kaum vermag der „Beller“ die aufstrebenden Ziffern auszusprechen. Gleich die ersten Ver-steigerungstage haben unerhörte Rekorde ge-bracht: „Higim“ und „Legitimé“ erreichten je 115.000 Franken, was bereits als Sensa-tion verzeichnet wurde, „Olympia“ kletterte auf 140.000, „The Amazon“ auf 150.000, „Somerset“ auf 180.000. Dann aber begann erst der Kampf: 200.000 Franken wurde von „Narcissus“ und „Bolet Jaune“ mühelos er-reicht, „Catacole“ ergab 210.000, „La Recca“ 225.000 Franken. Noch waren die größten und berühmtesten Ställe gar nicht eröffnet! Der Züchter Ambatiello bot die Schöne und Tochter des unvergleichlichen „Jagrens“ aus und erzielte für fünf Sprößlinge eine Mil-lion. Corbière hatte einen sensationellen Er-folg mit den jungen Geschwistern der großen Sieger vom letzten Sommer: Belfonds und Kernes. „Le Bailion“ brachte 255.000 Fran-ken, „Bahr el Gazal“ gar 300.000 Franken, womit alle Rekorde der Vergangenheit ge-schlagen waren.

Schon aus der Phantastik dieser Summe geht hervor, daß der „Babymarkt“ zu einem wahren Glücksspiel geworden ist, zu einer Lotterie, die nur in den seltensten Fällen wirk-lichen Gewinn bringt. Nur dauert das Spiel etwas länger, da der „Dearling“ bis zu seiner vollen Form immerhin zwei Jahre braucht. Aber in der Zwischenzeit sind seine Aktien mehrmals gestiegen und gefallen, so daß von irgendwelcher Langeweile nicht die Rede sein kann. Gewöhnlich ist es die Verwandtschaft, die den Ausschlag gibt; die Form kommt erst in zweiter Linie. Das psychologische Moment wird höher geschätzt als das rein physische, was zum mindesten merkwürdig erscheint. Der Wille soll beim Pferd wichtiger sein als eine körperliche Ueberlegenheit. Es gibt in diesen Kreisen richtige Doltrinen und Meta-physiken der Pferde: „Materialisten“ und „Spiritualisten“ belämpfen sich hier mit nicht minderer Heftigkeit als auf dem Gebiet der menschlichen Philosophie. Und die Wahrheit ist gleichermaßen verborgen.

Die nackte Erfahrung lehrt jedenfalls, daß eine absolute Sicherheit über den Erfolg oder Scheitern der „Dearlings“ nicht zu erlan-gen ist. Wie auf dem rein menschlichen Ge-biet, so ergibt sich auch hier: Schöne berühm-ter Väter versagen vollständig, und weder das Genie noch die Charaktereigenschaften sind im engeren Sinne erblich. Dagegen tau-chen immer wieder „aus dem Nichts“ der ob-

## Haus der Väter.

Roman von Anna Bach. (Nachdruck verboten.)

„Sieh,“ fuhr sie fort, leise seine Rechte lie-blosend, „hebt kann ich dir alles sagen, wie tö-richt ich damals war, an dem Abend, als der alte Geldverleiher zu mir kam und mir sagte, er müsse unbedingt Jobst sprechen, noch heu-te, sonst sei er verloren. Jobst hätte einen Wechsel ausgestellt, und wenn derselbe nicht eingelöst würde, käme morgen der Wechsel zu dir. Ich mußte garricht, was ich tat, denn ich dachte an dich und wie du böse sein würdest, wenn du Jobsts Leichtsinne erfährst. Ich woll-te dich schonen, denn in meiner Unkenntnis der Verhältnisse glaubte ich sogar — fast schä-me ich mich, es zu sagen, und Jobst habe ich es schon tausendmal im Gedanken abgebenen — Jobst habe, bitte, Papa, sei nicht böse, den Wechsel gefälligst. Da lies ich wie wahn-sinnig zu Lünnges und bat ihn, Jobst um je-den Preis zu suchen und du weißt es ja selbst, wie alles gekommen. Jobst war, wie Lünnges feststellte, ganz unschuldig — Jobst hat ihm sein Ehrenwort gegeben, daß es nichts war, als eine Wechselschuld, die er pünktlich am an-deren Tage begleichen würde. Es ist auch ge-schehen und ich — ich hatte nicht den Mut, dir die Wahrheit zu sagen, denn ich wußte ja, wie unerbittlich du über das Leichtfertige

Schuldenmachen von Jobst dachtest. Kannst du mir verzeihen, Papa? Sieh, ich habe so schwer unter den ganzen Verhältnissen gelit-ten,“ fuhr sie fort, ohne zu beachten, daß der Major ganz steif und starr vor ihr stand, „sieh, ich war ganz zerbrochen durch die fürch-terliche Angst um dich, um Jobst, und durch den schrecklichen Verdacht, den du auf mich häufte. Wäre Arwed damals nicht gewesen, hätte er mich nicht geführt, gehalten, indem er mir in dem Augenblick, wo alles sich ent-sekt von mir wandte, seine Hand geboten, ich wäre rettungslos zugrunde gegangen. So aber hoffte ich auf die Zukunft, wo wir alle ruhiger geworden und wo ich dir sagen konn-te, wie dumm und unüberlegt ich gewesen. Jobst hatte doch jetzt gezeigt, daß wir ihm vertrauen können. Du hast keine Klagen mehr über ihn gehört, keine seiner leichtfertigen Schulden bezahlt, wie früher, und wir kön-nen froh sein, daß, so froh, wenn nicht noch eine so schwere Last auf mich drückte. Du weißt ja schon, Papa, ich sehe es dir an, du zitterst ja und ich fühle es an deinen zuden-den Händen, wie schwer dir der Entschluß wird, aber ich bitte, ich beschwöre dich, er-lau-be, daß ich meine Verbindung mit Arwed löse, ich kann nie, niemals seine Frau wer-den!“

„Armentrude,“ rief der Rittmeister wie beschwörend, „Armentrude, besinne dich!“

Der Major blickte mit unbewegten Augen auf sein Kind und dann wieder auf den Ritt-

meister. Er öffnete ein paarmal den Mund, als wollte er etwas sagen, aber er brachte kein Wort hervor. Stumm sank er endlich auf seinem Sessel zusammen.

„Papa, lieber Papa,“ schmeichelte Armen-trude, und ihre Stimme klang so süß wie Kin-dergeplauder zur Weihnachtszeit. „Nicht wahr, du wirst mich nicht zwingen, wenn ich dir sage, daß zwischen mir und Lünnges vor-her nicht das geringste Verhältnis bestanden. Lünnges opferte sich für mich,“ hier stockte sie einen Augenblick und sah zu dem Rittmeister und Anne-Liese prüfend hinüber, „trotzdem er Anne-Liese liebte, weil seine Ehre ihm ge-bot, für die meinige einzustehen. Er hat mich nie geliebt und du wirst nicht wollen, daß dein Kind unglücklich an seiner Seite wird, tief unglücklich!“

Es herrschte tiefe Stille im Zimmer. Man hörte nichts als die schweren Atemzüge der vier Menschen, die unter einem Mann stan-den, der sie mit eisernen Fesseln umklammert hielt.

Der Major hob endlich langsam das ge-senkte Haupt und sagte mühsam: „Und du liebst Lünnges nicht, Armentrude?“

Da hob Armentrude die Augen leuchtend zu ihm auf und sagte mit einem verklärenden Lächeln: „Ich liebe ihn nicht, Papa, ich ha-be ihn nie geliebt.“ Es war die erste Lüge in ihrem jungen Leben.

Erschüttert beugte sich Lünnges über ihre bleichen Hände. „Armentrude,“ flüsterte er,

„du Große, du Gültige!“ Und er küßte sie zum ersten Male auf den Mund, ganz schen und sacht, voll heftiger Andacht. Armentrude aber legte selig erschauernd seine Hand in das zu-kende Händchen der Schwester, die heiß auf-schluchzend an Armentrudes Lager auf die Knie sank.

Wie heiß und zuversichtlich Lünnges Hand die ihre umspannte! Es war, als ginge ein ganzer Strom neuen, quellenden Lebens von ihm aus. Er sagte kein Wort, aber sein Blick tauchte sich tief in den ihren, und dann slog er zu Armentrude, und der sagte mehr wie tausend Worte: Wir müssen sie schonen.

Aber Armentrude hatte noch das tapfere Lächeln auf den Lippen, das tapfere Lächeln, das alle erschütterte, und sie schmiegte ihren Kopf an des Vaters Arm und fragte leise:

„Sollen wir denn nicht alle wieder froh werden, Papa? Willst du mich meinen einsa-men Weg gehen lassen, der mir Herzensbedürfnis ist? Sieh, Schwester Martha, die mich mit Euch so treu gepflegt, die hat mir einen so schönen, so herrlichen Weg gewiesen. Wenn ich erst wieder kräftig genug bin, um anderen nützen zu können, dann trete ich in das Gen-rietenstift als Diakonistin ein. Arwed, hilf mir doch, Papa bitten. Anne-Liese, sage, daß es so und nicht anders sein muß.“

Der alte Major straffte seinen Körper. Prä-sent slog sein Auge zu dem Rittmeister hin-über.

Fortsetzung folgt.

fluren Ställe „Crads“ auf wie Meteore am Sternenhimmel, deren Kurbe sich jeglicher Berechnung entzieht. Den vielgerühmten und teuer bezahlten Babbs von Deauville ergeht es wie so manchen „Wunderkindern“: sie halten nicht, was sie versprechen, und ihr allzu früh erwachter Geist verfliehet recht bald wieder in der Nacht des Schweigens und des Berossens.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 28. August.

Mieterversammlung.

Gestern abends fand im großen Gbhsaale eine Mitgliederversammlung des hiesigen Mietervereines statt. Der außerordentlich gute Besuch — gegen 2000 Personen — beweist, daß der Verein unter der umsichtigen Leitung des jetzigen Ausschusses das vollkommene Vertrauen des Publikums wieder gewonnen hat und daß die Mitgliederzahl zusehends steigt.

Die Versammlung leitete und eröffnete der Vereinsobmann, Herr Stationschef M o h o r l o. In den laufenden Angelegenheiten, mit welchen sich der Ausschuss beschäftigt, erwähnte er insbesondere die Frage der Delogierten und die Frage der Verflustration sämtlicher Wohnungen. Wie die Entscheidungen des Wohnungsgerichtes und die noch vorliegenden Klagen beweisen, werden mit 1. November zahlreiche Parteien, insbesondere solche, die nach dem neuen Gesetze keinen Schutz mehr genießen, wohnungslos werden. Der Verein stellte sich zu seiner Hauptaufgabe, auch für diese schwerbetroffenen Mitglieder Abhilfe zu schaffen. Es wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß hierzu in erster Linie die Stadtgemeinde berufen sei und es wurde auch beschlossen, beim Stadtmagistrate diesbezüglich zu intervenieren. Die Gemeinde soll entweder einige Baracken erbauen, die sie ja auch später immer noch zu anderen Zwecken benutzen kann, oder aber sonst irgendwelche Räume für die vorläufige Unterbringung der Delogierten zur Verfügung stellen.

Wohl aber hat der Verein bei der Gemeinde hinsichtlich der Verflustration der Wohnungen Unterstützung gefunden. Alle bisherigen diesbezüglichen Eingaben an das Stadtpflichtamt wurden im positiven Sinne erledigt. Und so wird der Verein nach und nach an die Verflustration sämtlicher Wohnungen schreiten, insbesondere in jenen Stadtteilen, die bekanntlich vollkommen verflustriert sind.

Ausführlich befaßte sich sodann der Redner mit der augenblicklichen Lage der Mieter, wobei er hervorhob, daß bezüglich der Mietzinsbemessung der Standpunkt des Vereines durchgedrungen sei. In allen Mietzinsfragen mögen sich die Mitglieder nach der Entscheidung des Wohnungsgerichtes richten, wonach der Mieter nur den reinen Zins und die Gemeinbezulagen aus dem Jahre 1923/24 und gar keine sonstigen Gebühren zu entrichten hat. Neue Mieter, die nach dem neuen Wohnungsgesetze keinen Schutz mehr genießen, mögen sich ausgiebig des im Wohnungsgesetze vorgesehenen Schiedsgerichtes bedienen, welches beim Wohnungsgerichte amtiert. Dasselbe gilt für die Mieter von Lokalen und Geschäftsräumlichkeiten. Zum Schlusse forderte der Obmann die Mieter zum weiteren Zusammenschlusse auf, da die Kampfperiode nach Ablauf dieses Gesetzes erst bevorstehe und dieser Zeitpunkt die Mieter wohlgerüstet finden müsse.

Nach nochmaliger Erklärung, wie der Mietzins zu berechnen sei, wobei anempfohlen wurde, sich mit den Hausbesitzern am 1. September bezüglich der Montierung auszugleichen, sprachen noch einige Mitglieder, die auf die Drohungen der Hausbesitzer hinwiesen. Herr Pirz empfahl dem Ausschuss, sich mit der Militärbehörde bezüglich der Draufkammer ins Einvernehmen zu setzen, wo Delogierte untergebracht werden könnten. Redner appellierte auch an die Mieter, von den Untermietern nicht geradezu wucherische Mieten zu verlangen, wie dies in vielen Fällen geschieht.

Um halb 23 Uhr schloß der Obmann die Versammlung, die neuerlich bewies, daß die Kräfte, die seinerzeit herrschte, überwunden ist und der Verein auf dem Wege der Konsolidierung fortgeschritten ist.

m. Steuerzahler, Achtung! Vom Steueramte wird uns geschrieben: Alle jene Steuerpflichtigen, welche im Juli und August die Erlagscheine für das 3. Quartal zugehandelt erhielten und die Steuer bis heute noch nicht

beglichen haben, erhalten in der ersten Hälfte September Mahnzettel. Alle Betroffenen werden auf diesem Wege nochmals aufmerksam gemacht, die rückständigen Steuerbeträge bis spätestens 10. September l. J. zu begleichen, da sie sonst außer den 12 Prozent Rückstandszinsen noch 4 Prozent Mahngebühren zahlen müssen.

m. Aus dem Schuldienste. Prof. J. Fabai wurde von der Staatsrealschule an das Staatsgymnasium versetzt. Zum Religionsprofessor am Staatsgymnasium wurde Herr Alois Rezman, Domkaplan, und an der staatlichen Lehrerinnenbildungsanstalt Herr Frz. Ofterc, bischöflicher Beamter, ernannt.

m. Bekämpfung der Hahardspiele. Die Hahardspiele (Cartenspiel, Würfelspiel um Geld) und sonstige verbotene Spiele, welche Leidenschäftliche Kartenspieler fast ständig huldigen, und deren Verführungen gelegentlich auch andere Leute zum Opfer fallen, haben trotz der bestehenden Verbote in der letzten Zeit, besonders in einigen Teilen unseres Staates derart zugenommen, daß dieser Leichtsinns wegen seiner oft schicksalschweren Folgen in der Öffentlichkeit berechtigte Proteste hervorrief. Um diesem Uebel, welches die Fundamente der heutigen Gesellschaft bedroht und unzählige Unglücke verursacht, entgegenzusteuern, hat das Innenministerium an die untergeordneten Behörden strenge Weisungen erlassen, die Kontrolle zu verschärfen und besondere Aufmerksamkeit jenen öffentlichen Lokalen zuzuwenden, wo sich Hahardspieler gewöhnlich einfänden. Gegen jedermann ist mit aller Strenge vorzugehen ohne Rücksicht darauf, ob er am Spiele teilgenommen oder in seinem Lokale oder Wohnung Hahardspiele zugelassen hat.

m. Hemmung des Straßenverkehrs. Vom Stadtmagistrate wird verlautbart: Es wiederholen sich Fälle, daß Geschäftsleute und Gewerbetreibende halbe Tage lang Karren auf der Gasse vor ihren Geschäften unnötigerweise stehen lassen. Da hiedurch der Straßenverkehr gehemmt wird, verweist der Stadtmagistrat auf die Bestimmungen der Straßenverkehrs- und Reinigungsordnung für die Stadt Maribor, wonach das Stehenlassen von Karren auf den Straßen und Plätzen verboten ist. Gegen Zuwiderhandelnde wird der Stadtmagistrat die Strafamtshandlung einleiten.

m. Eröffnung des „Apollo“-Kinos. Das gewesene Stadtkino wurde von nunmehrigen Pächter, Herrn Roglic, vollkommen neu und geschmackvoll renoviert und wird unter dem neuen Namen „Apollo“-Kino heute Freitag den 28. d. eröffnet. Wir geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß dieses städtische Unternehmen unter der neuen Leitung die vollste Höhe erreichen und in kurzer Zeit auch die Sympathien des Publikums erwerben wird. Schon die überaus geschmackvolle Ausstattung der Kinoräumlichkeiten beweist, daß sich die Leitung des Unternehmens in bewährten Händen befindet. Bei der Eröffnung gelangt der Filmschlager „Der charmannte Prinz“, eine französische Weltattraktion, zur Vorführung.

m. Verkauf von Tabakerzeugnissen an Jugendliche. Von zuständiger Seite wird verlautbart: In der letzten Zeit wurde wiederholt festgestellt, daß Tabaktrafikanter trotz des diesbezüglichen Verbotes Tabakerzeugnisse an Jugendliche unter 17 Jahren abgeben, wodurch das Rauchen unter der Jugend derart verbreitet wurde, daß es einen schädlichen Einfluß auf die Entwicklung und Gesundheit unseres Nachwuchses nimmt. Aus diesem Grunde werden alle Tabaktrafikanter neuerlich auf das Verbot der Finanzdelegation vom 9. April 1921 aufmerksam gemacht, und ernstlich gewarnt. Die Verabsolung von Rauchwaren an Jugendliche unter 17 Jahren ist danach streng verboten, auch in solchen Fällen, als dieselben von den Eltern hierzu beauftragt werden. Gegen Zuwiderhandelnde wird im Sinne der bestehenden Vorschriften strengstens vorgegangen werden.

m. Die Beamtenmesse auf der Straße? Es verlautet, daß der Gemeinderat beschloffen hat, der Beamtenmesse im Kasinogebäude die Räumlichkeiten zu kündigen. Dorthelbst soll die städtische Studienbibliothek verbracht werden, während die bisherigen Räumlichkeiten der Studienbibliothek das städtische Bauamt besetzen würde. Das Bauamt war lange Jahre im Priesterseminar untergebracht, woselbst ihm nun die Räumlichkeiten gekündigt wurden. Wir sehen zwar vollkommen ein, daß die städtischen Aemter irgendwo untergebracht werden müssen, sind aber auch der Meinung, daß es absolut nicht angeht, eine so eminent soziale Institution, wie es die Beamtenmesse ist, kurzerhand auf die

Straße zu stellen. Wo soll die Messe bei der heutigen Wohnungsnot neue geeignete Lokale hernehmen? Dagegen aber werden im Magistratsgebäude Lokale — vermietet! Es wäre eher am Platze, die im Magistratsgebäude befindlichen Lokale entsprechend zu adaptieren und dorthelbst die städtischen Aemter unterzubringen, wenigstens solange, bis die Gemeinde die projektirten Häuser erbaut hat oder bis es der Beamtenmesse möglich sein wird, sich geeignete Räumlichkeiten zu sichern.

m. Feuer in der Nähe von Munitionsmagazinen. Vom Kommando der Draubdivision in Ljubljana wird verlautbart: Alle Besitzer von Grundstücken in der Nähe von Munitionslagern und Magazinen werden aufmerksam gemacht, daß das Abrennen von Feuer, selbst der kleinsten (Hirtensfeuer) auf solchen Grundstücken strengstens verboten ist. Gegen Zuwiderhandelnde wird mit aller Schärfe vorgegangen werden.

m. Zum Selbstmorde des unbekanntem Mädchens. In einer der letzten Nummern berichteten wir, daß ein unbekanntes Mädchen bei der Ueberfuhr in Melje in die Drausprang und ertrunken ist. Wie uns nunmehr mitgeteilt wird, handelt es sich um eine gewisse Marie Feichter aus Bezana bei Ruše. Feichter war bei Dr. Gorisek in Sv. Lenart als Köchin bedienstet. Dort lernte sie einen Bauernsohn kennen, der ihr die Ehe versprach. Als sie sich die nötigen Dokumente verschaffte und den Bräutigam zur Einschreibung drängte, wollte dieser davon auf einmal nichts mehr wissen. Zu ihrer größten Verwunderung aber mußte sie vergangenen Sonntag in der Kirche hören, daß ihr „Bräutigam“ mit einem anderen Mädchen verlobt wurde. Eine ein Wort zu sagen, entfernte sie sich von ihrem Dienstplatze und eilte nach Maribor, wo sie Selbstmord verübte. Die Leiche konnte bis heute noch nicht geborgen werden.

m. Handweberzeugung in der Männerkrosankalt in Maribor. Die Männerkrosankalt in Maribor übernimmt ab 10. September l. J. wieder das Hausgespinnst zwecks Erzeugung von Hausleinen, was die Interessenten zur Kenntnis nehmen wollen.

m. Staatliche zweiklassige Handelsschule in Maribor. Die Wiederholungsprüfungen finden am 11. September statt, die Anmeldungen zum Eintritt in den 1. und 2. Jahrgang nimmt die Direktion bis zum 13. September entgegen. Der Eröffnungsgottesdienst wird am 14. September abgehalten und der regelmäßige Unterricht beginnt am 15. September.

m. Der bekannte Schreibmaschinenfachmann Ivan Legat, Maribor, Petrijnska ulica 30, stellt auf der Messe in Ljubljana moderne Kanzelemaschinen aus. Besuchen Sie den Messestand C, 24, 26.

„Buddha“-Tee auf der Ljubljanaer Messe. Besuchen Sie Pavillon D 461—465.

Logo with a globe and the word 'Sport' in a stylized font.

Leichtathletische Meisterschaftskämpfe in Slowenien.

Die diesjährige Meisterschaft von Slowenien gelangt Samstag und Sonntag den 29. und 30. August l. J. in Ljubljana zur Austragung. An den Wettkämpfen werden sich diesmal auch viele Leichtathleten des Kreises Maribor beteiligen. Es ist dies das erste Mal daß die Leichtathleten unseres Kreises um die slowenische Meisterschaft starten. Vom sportlichen Standpunkte ist es sehr zu begrüßen, daß auch dieser Sportzweig in unserem Kreise die vollste Beachtung gefunden hat.

: SA. Rapid. Abfahrt der Leichtathleten: Jng. Jglar, Jeglišič, Pernath Erwin, März und Buch Samstag den 29. d. um 9.44 Uhr; Koren Sonntag um 5.25 früh. Auch werden die genannten Herren aufgefordert, an der Spielerversammlung (Freitag den 28. d. M.) teilzunehmen.

: Tennisturnier in Ptuj — SA. Maribor. Kommenden Sonntag den 30. d. wird in Maribor das Lawn-Tennis-Turnier zwischen den beiden genannten Klubs ausgetragen. Es gelangen Damen- und Herren-Einzelspiele sowie gemischte und Herren-Doppelspiele zur Austragung.

Ein Soldatenschicksal.

Mit Conrad von Höhendorf scheid eine Persönlichkeit aus dem Leben, deren Schicksal mit dem der ehemaligen Habsburgermonarchie gern in Zusammenhang gebracht wird. Der Verbliebene gehörte zu jenem in der ehemaligen Armee sehr häufig vertretenen Typus von Militärs, die von der Mission Oesterreichs als Kern eines mächtigen und glücklichen Nationalitätenstaates in den Donaulanden überzeugt war. Obwohl kein Streber, brachten ihn seine allgemein anerkannten hervorragenden menschlichen und Führeigenschaften in einen Wirkungskreis, in dem sein Urteil folgenreich in die Waagschale fiel und dazu in einer Zeit, wo es zu beweisen galt, ob dem alten Staatengebilde wirklich die Kraft und die Fähigkeit zur Erfüllung der zugeordneten großen Mission innewohnte. Conrad machte aus diesem Glauben sein Hehl und so kam er in den Ruf, der Träger der sogenannten Kriegspartei zu sein.

Der Krieg brach wirklich aus und aller Augen waren auf Conrad als Retter des alten Reiches gerichtet. Er und nur er war der Mann, von dem die Rettung erwartet wurde, als ob die Buße für die Sünden, die vorhergegangen und zum System geworden, nur von einem kriegerischen Erfolge abhängig gewesen wäre.

Nun ist der Krieg zu Ende, die Monarchie brach zusammen und Conrad von Höhendorf blieb der Ruf zurück, als Retter des Reiches versagt zu haben, ohne je als solcher zu Worte gekommen zu sein. In der Wandlung, die das Kriegsbild allmählich erfuhr, schrumpfte Conrads Einfluß als Retter der habsburgischen Staatsidee bald auf nichts zusammen, seine Stelle als Träger dieser Idee war ausgespielt, und bescheiden, wie er war, erfüllte er seine Pflicht als Soldat dort, wo dies von ihm erwartet und gefordert wurde.

Gut, Conrad von Höhendorf, der Retter des Reiches, hat versagt, doch die Frage, ob Conrad auch als Heerführer versagte, diese Frage zu beantworten, bleibt der Geschichte vorbehalten, wenn auch mancher Gegenwarts mensch unter dem Eindruck steht, daß dieser Heerführer sogar mehr geleistet, sicher aber mehr riskiert hatte, als der Retter Oesterreichs hätte riskieren dürfen. Für diesen Heerführer war das Kriegsführen eine Kunst, die Rettungsfaktion aber war eine Aufgabe der Politik, und Politiker war Conrad nicht, er hatte auch nicht den Ehrgeiz, es zu sein.

Conrad von Höhendorf war Offizier in des Wortes schönster Bedeutung und in so hohem Grade Idealist, daß ihm die Fähigkeit, auch mit weniger idealen Veranlagungen zu rechnen, mangelte, eine Schwäche, die ihn als Menschen nur noch viel höher stellt. Obwohl ein Feldherr ohne Glück, so läßt Conrad von Höhendorf doch ein Andenken zurück, dem kein unvoreingenommener Beurteiler die Achtung versagen wird, selbst wenn er ihm einmal feindlich gegenübergestanden war. Die Geschichte hat ihre Arbeit geleistet, sie ist fertig und es scheint nicht Aug, Soldatentugenden zu einem relativen Begriffe herabzudrücken. Es gilt als edel, sie auch beim Feinde zu schätzen.

Kino. Burg-Kino.

1. Die Leitung des Burg-Kinos erlaubt sich, eine Programmänderung vorzunehmen, und spielt daher heute Freitag, Samstag und Sonntag die große Attraktion „Marquise de Chatelet“. Der Film ist aus der französischen Revolutionszeit, spielt sich in 6 prachvollen Akten ab, hat eine prachtvolle Ausstattung und wird von den besten Filmkünstlern dargestellt. Besonders hervorzuheben ist die Hauptdarstellerin Mady Christians, die mit ihrem Spiel und ihrer Schönheit die Zuschauer im Banne hält.

„Im Schatten der Moosher“. Filmdrama in sechs Akten.

Die recht spannende und mit eindrucksvollen Naturbildern geschmückte Handlung führt uns in den arabischen Art El Ragi, am Rande der Wüste. Der dortige Gouverneur kann sich auf die Einwohner nicht mehr verlassen und sucht um Zusendung einer Kompanie Soldaten an. Statt dieser sendet man ihm aber nur einen Mann — den Hauptmann Galt. Dieser ist von der Regierung mit dem Auftrag versehen, die Verhältnisse in El Ragi genauestens zu prüfen und besonders die

Vollstetigkeit zu studieren. Galt kommt auch bald darauf. Das herrliche, oft grausame Benehmen des Gouverneurs dem Volke gegenüber weckt in den Arabern den Haß und den Drang nach Freiheit. Galt, durchaus menschlich und gerecht fühlend, erwirbt sich durch seine Haltung sofort große Sympathien, was ihm den Haß und Neid des Scheiks, eines künftigen Wüstenräubers einträgt. Bei einer Gelegenheit lernt Galt das junge, hübsche Töchterchen des blinden Koranpredigers kennen und macht großen Eindruck auf das junge Mädchen. Nun setzt die Intrige des Scheiks ein; er stellt nicht nur Galt, sondern auch dem jungen Mädchen nach, so daß Galt die kleine

zu sich ins Haus nimmt und unter seinen Schutz stellt. Die Wut der Araber kennt keine Grenzen. Der Scheik wiegelt das Volk auf und dieses will das Haus Galts stürmen. „Der Glaur nimmt sich heraus, unsere Frauen als Sklavinnen in seinem Hause zu halten!“ Die sich daraus entwickelnden schweren Kämpfe sehen Galt, der heroischen Mut besitzt, schließlich als Sieger. Und als der alte Koranprediger endlich das Geheimnis der Herkunft seiner kleinen Tochter preisgibt: sie sei das Kind eines vor Jahren vom Scheik hingemordeten Gelehrten, da gibt es für das Glück der jungen Liebenden kein Hindernis mehr.

Prachtvolles Spiel, glänzende Naturaufnahmen zeichnen den Film aus, der vom Anfang bis zum Ende höchst spannend ist und auf das den Kinosaal füllende Publikum tiefen Eindruck macht.

### Vereinsnachrichten.

v. Radfahrerkreis „Edelweiß“. Sonntag den 30. d. Nachmittagspartie nach Fran (laut Sportprogramm). Führer: Fahrwart Josef Kolarik. Familienmitglieder benützen den Zug um 13.20 Uhr. Gäste willkommen. Abfahrt 14 Uhr vom Klubheim. 9219

### Weltpanorama.

„Rom“, 2. Teil, gelangt diese Woche im hiesigen Weltpanorama zur Vorführung. Eine Serie herrliche Ansichten und Naturwunder Roms, die berühmtesten Denkmäler und historischen Sehenswürdigkeiten der ewigen Stadt werden in voller Naturtreue dem entzückten Auge geboten. Niemand sollte verpassen, diese herrliche Serie zu besichtigen.

**Kaufet Lose der Armenheim-Lotterie! Preis 50 Dinar.**

# Inserate

übernimmt für sämtliche Blätter des In- und Auslandes die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

## Kleiner Anzeiger.

### Verschiedenes

Fabrikneue und gebrauchte Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Bleistiftmaschinen, Viehfütterungsapparate, Kohlen-, Zigaretten-, Durchschlagpapiere, Wachspapiere, Wachspapierfarben und verschiedenes Zubehör, eigene Spezial-Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen, Ant. Rud. Segat & Co., Maribor, nur Slovanska ulica 7. Keine Filiale! Telefon 100. 9238

Geschäftsanteil eines gutgehenden, reellen Unternehmens zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 9230

Bessere Damenschneiderin empfiehlt sich ins Haus. Gebl. Zischriften erb. unter „Perfekt“ an die Verw. 9235

Erfolgreiches Geschäft sucht stillen Teilhaber mit 150.000 Din. Einlage. Auch für eine Dame, ev. Witwe sehr geeignet. Gebl. Zischriften erb. unter „Sicherheit und gutes Einkommen“ an die Verw. 9233

Pranjarisa (Brauerei) samt Inventar und Wohnung zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. 9246

Vermittlung freier Wohnungen, Zimmer, Lokale vermittelt, verlässliche Informationen erteilt „Marstan“, Kotovžki trg. 9217

Kaffeehaus, mittelgroß, auf sehr schönem Posten gelegen, gegen Möbel zu haben. Anträge „Marstan“, Maribor. 9240

Schulleistungen! Bei größerer Nachfrage sind billige gute Studentenverpflegungen zur Verfügung. Adressen auch bei „Marstan“, Kotovžki trg. 9250

Lokale und Monatszimmer zur Verfügung und gesucht. „Marstan“, Kotovžki trg. 9253

Achtung! Arbeiterschuhe von 150 Din. aufw., Halbschuhe von 100 Din. aufw., Kinderhandschuhe von 30 und Hauschuhe von 30 Din. aufw. Nur Francisikanerka ulica 21. 9247

Zwei Studenten werden aufgenommen. Gute Verpflegung, schönes Zimmer, elektr. Licht, Stomskov trg 16, Ljubec. 9255

### Realkäten

Einfamilienvilla, vollkommen möbliert, mit 2-3 hoch Grund, arrondiert, zu verkaufen. Adresse in der Verw. 9239

Ein Haus in einer belebten Straße der Stadt, für jedes Geschäft geeignet, besonders für Bäckerei oder Holz- und Kohlenhandlung usw., billig zu verkaufen. Anfr. Tattenbachova ul. 18, Part., Tür 2. 9256

### Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche Zähne, sowie alle Brandmaler-Brandstiche. 1762 M. Uger. Uhrmacher

Kaufe Silberkronen zu Din. 4.— und alte Gulden zu Din. 10 in beliebiger Menge. Offerte und Adressen an die Verw. unter „Silber“. 9272

Leere Flaschen kauft Spezereiwarenhandlung Posh, Koroska cesta 20. 9264

### Zu verkaufen

Schultaschen, Bücherriemen, Büchermappen, Rucksäcke sowie auch alle Sorten Reiseflohen und Taschen empfiehlt Ivan Aravos, Aleksandrova cesta 13. 9276

Schlafzimmer, weich, fast neu, wegen Ueberfiedlung um 3000 Kronen zu verkaufen. Pihartova ul. 16, Tür 4. 9293

Ford - Personenvagen, fast neu, billig zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter „33“ an d. Verw. 9287

Neuen Wein 1925 mittlerer Güte, für Faustentrost, oder Apfelmost kauft Wilhelm Reuner, Besitzer in Marenberg, Slovenija. 9297

Am Samstag werden am Glauri trg verschiedene Möbel und eine Stridmaschine billig verkauft. 9282

Neues braunes Seidenkleid samt Schuhe, 2 weiße Blumenständer, Rippfächer und And. zu verkaufen. Anfr. Verw. 9279

Gurtegläser, 3-6 Liter, billig zu verkaufen. Francisikanerka ul. 21/1, links. 9237

Herrn- und Damen-Mobellisten, die neuesten Formen, billig zu verkaufen. Anfr. Verwaltung. 9211

### Zu mieten gesucht

Beamter sucht eine Wohnung mit 2-3 Zimmern mit Nebenräumen, Diebesschutz, Ofen, fertige abstellen an die Verw. unter „Beamter“. 9257

Lichtes leeres Zimmerchen gegen gute Entlohnung sofort gesucht. Unter „Solider Mieter“ an die Verw. 9215

### Zu vermieten

Schöne, nett möblierte Wohnung, 2 Zimmer und Küche, elektr. Beleuchtung, teilweise zu vermieten oder gegen Möbelabgabe komplett zu vergeben. Anfr. Verw. 9275

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. Cobna ul. 16, 5. 9274

**Manufaktur-Papier**  
hat abzugeben  
**Mariborska tiskarna d. d.**

### Offene Stellen

Verlässlicher Chauffeur, tüchtig. Fahrer, wird sofort aufgenommen. Fleischwarenfabrik „Bogner“, Krčevina. 9292

Tapeziererlehrling wird sofort aufgenommen. Kuhar, Slovenska ul. 12. 9252

Suche braven Burschen als Lehrling. Lang Rich., Friseur, Gosposka ul. 24. 9251

Die Unterzeichneten geben im eigenen sowie im Namen aller Verwandten die tieferschütternde Nachricht von dem Ableben ihrer lieben Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, der Frau

### Anna Kotzbeck, geb. Deutscher

welche Donnerstag den 27. August 1925 um 20 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 76 Jahren im Herrn entschlafen ist.

Die sterbliche Hülle der teuren Verblichenen wird Samstag den 29. August um halb 17 Uhr in der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje feierlich eingesegnet und sodann zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 29. August um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, am 28. August 1925. 9298

Elise Sidor, geb. Kotzbeck, Tochter. Franz Sidor, Enkel. Familien Drög, Deutscher und Spanil.

Kabinett, möbliert, mit elektr. Licht sofort zu vermieten. Kopitarjeva ul. 6, Part. rechts. 9269

Schönes möbl. Zimmer, separat. Eingang, mit 1. September zu vermieten. Anfr. Aleksandrova cesta 26 im Geschäft. 9210

### Stellungsfrage

Kautionsfähiger Geschäftsmann sucht per sofort Vertrauensposten in einem seriösen Unternehmen oder eine seriöse Pacht (Geschäft oder Landwirtschaft). Anträge unter „Gute Lebenserlebens“ 10“ an die Verw. 9288

### Korrespondenz

G. Sommer, Samstag unmöglich. Brief in Verwaltung unter „Voin, Du“. 9263

## Schulbücher

Schul- und Kanzleiartikel in bester Qualität zu mäßigen Preisen empfiehlt

**Hinko Sax, Grajski trg 8.**

9270

?? 12. September 1925 ??

?? um 8 Uhr abends ??



Besuchen Sie die  
**9. WIENER INTERNATIONALE MESSE**  
(Herbstmesse)

**6. bis 12. September 1925**  
(Technische Messe einen Tag länger.)

7000 Aussteller aus 16 Staaten offerieren ihre interessantesten Neuheiten zu konkurrenzlosen Preisen! — 125.000 Besucher aus allen europäischen und Uebersee-Staaten!

**Größte Auswahl Wiener Spezialitäten.**

Bedeutende Fahrpreis-Ermäßigung auf den jugoslawischen und österreichischen Bahnen sowie auf der Donau. — Grenzübertritt gegen Passvisummarke zu S 1 50 (D. 1.0.25).

Auskünfte, Messeausweise und Passvisummarken sind erhältlich bei der

**Wiener Messe A.-G., Wien VII. Bez.** und bei den ehrenamtlichen Vertretungen in Maribor: **Stavo Tončič**, Medjunarodno-Odpremičstvo 5954 **Schaner & Co.**, Erste Jugoslawische Transport-A.-G. Meljska cesta 16.

**Täglich zu haben zu den billigsten Tagespreisen:**

Ia. Rückenspeck von Mastschweinen. Echtes, reines Schweinefett, jedes Quantum. Ia. Rind- Kalb- und Schweinefleisch. Alle Gattungen Selch- und Wurstwaren.

Ia. Prager Schinken und Dauerwaren.

Wurst- und Selchwarenfabrik

**Rudolf Welle. Krčevina. Filiale Maribor**  
Gosposka ulica 23. 9244

# LEGITIMATIONEN

für die Grazer- und Prager Muster-Messe sind in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“ erhältlich.